

*Jede Art von Kunst trägt in sich die Spuren derer, die sie erzeugt haben,  
sowie des kulturellen Kontextes, in dem sie entsteht und entstand.*

Dazu beizutragen, diesen Kontext etwas Frauen-gemäßer und -gerechter zu gestalten, ist ein wichtiges Anliegen unserer Künstlerinnen-Gemeinschaft.

In den wenigen Jahren, die ich daran mitarbeiten durfte, habe ich erlebt, wie sich kontinuierlich eine Entwicklung vollzog, eine Entwicklung die notwendig ist, um als Künstlerinnenorganisation in der Öffentlichkeit Anerkennung und Aufmerksamkeit zu finden und uns letztendlich auch als förderungswürdig zu erweisen: Gesellschaftlich relevante, innovative und experimentelle Konzepte wurden mehr und mehr Programm. Aktualität in der Themenwahl, künstlerische Qualität, Interdisziplinarität, und nicht zuletzt finanzielle Realisierbarkeit sind bestimmende Kriterien unserer Arbeit geworden. Die Themen werden möglichst spartenübergreifend angelegt, Gäste werden verstärkt in die Projektarbeit einbezogen, wie auch der internationalen Zusammenarbeit höheres Gewicht beigemessen wird.

Im gemeinsamen Diskurs mit unseren Künstlerinnen um den weiteren Weg der GEDOK Berlin ging und geht es nicht ohne Auseinandersetzung. Vieles wurde schwieriger und verlangte auch von den Künstlerinnen mehr Mitdenken und Mitgestalten. Aber es wurde auch lebendiger und produktiver.

An den regelmäßigen Jours Fixes sind inzwischen immer mehr Künstlerinnen beteiligt. Wir reden mehr mit- und gegen-einander, sind offener, neugieriger aufeinander, entdecken neue Möglichkeiten, finden gemeinsame Ideen.

Besonders die interdisziplinäre Arbeit hat sich erfreulich gut entwickelt. Heute gibt es immer öfter gemeinsame Projekte von bildenden Künstlerinnen, Musikerinnen und Autorinnen. Einige davon werden hier in den folgenden Ausstellungen und Konzerten zu sehen und zu hören sein.

Dass dies auch nach Außen wirkt, wird deutlich in dem gewachsenen Interesse gerade jüngerer Künstlerinnen an der GEDOK. Inzwischen ist unsere Mitgliederzahl auf seriöse 170 angewachsen. Das jüngste Mitglied ist gerade 30 geworden, unser ältestes, die

Schriftstellerin Elfriede Brüning, wird anlässlich ihres 100. Geburtstages im Oktober im Verborgenen Museum lesen.

Mit der durch die Senatsverwaltung geschaffenen Möglichkeit von regelmäßigen Gast-Ausstellungen im „Verborgenen Museum“ können wir dort in der Reihe „NEUaufnahmen“ jedes Jahr neu in die GEDOK aufgenommene Künstlerinnen der Öffentlichkeit vorstellen, auch Lesungen und Komponistinnen-Gespräche finden dort einen Raum; ebenso wie die Mendelssohn-Remise ein attraktiver Ort für GEDOK-Konzerte wurde.

Dennoch sind wir dort, wie auch hier, im Haus am Kleistpark, im Kunstraum Kreuzberg/Bethanien oder in der Inselgalerie nur zu Gast und von unserem Ziel einer ständigen Ausstellungsmöglichkeit in eigenen Räumen, wie sie für die GEDOK in anderen Bundesländern gegeben ist, noch weit entfernt und sehen uns damit in unserer öffentlichen Präsenz, auch für unsere Autorinnen, Musikerinnen und darstellenden Künstlerinnen, weiter eingeschränkt. – Unsere Künstlerinnen haben dies anlässlich unseres 50. Jahrestages der Neugründung in einem gemeinsamen Aufruf nochmals thematisiert.

POSITIONEN 1960 – 2010, unter diesem Titel wird sich die GEDOK von heute bis Ende November in Berlin mit Ausstellungen, Konzerten, Lesungen und Tanz an sechs Orten präsentieren.

Die Eröffnung heute ist für mich, als erste Vorsitzende der GEDOK Berlin, Anlass, mich sehr herzlich bei denen zu bedanken, die uns geholfen haben Positionen aufzuzeigen und Position zu beziehen.

Ich bedanke mich als erstes bei unserer Schirmherrin, Frau Professor Dr. Gesine Schwan, für ihr großes Interesse und ihre Bereitschaft, dieses Amt zu übernehmen.

Wir freuen uns besonders, dass Kulturstaatssekretär André Schmitz heute an unserer Eröffnung teil nimmt.

Mein Dank gilt der Präsidentin des Bundesverbandes GEDOK e.V., Ingrid Scheller, die nicht nur heute im Haus am Kleistpark dabei ist, sondern auch am Podiumsgespräch mit Gesine Schwan am 2. November im Kunstraum Bethanien aktiv teilnimmt.

Brigitte Lange, kulturpolitische Sprecherin der SPD im Abgeordnetenhaus und Alice Ströver, Bündnis 90/Die Grünen, Vorsitzende des Kulturausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus, werden ebenfalls am Podiumsgespräch "Rückblick nach vorn" teilnehmen. Frau Ströver wird außerdem zur „Abschluss-Eröffnung“ in der Inselgalerie sprechen.

Wir bedanken uns bei Frau Karin Hofmann vom Künstlerinnenprogramm der Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten, die stets eine gute Partnerin und Beraterin für die GEDOK ist.

Großes Dankeschön an unsere Partner der vier Ausstellungshäuser:

Katharina Kaiser vom Haus am Kleistpark, Stéphane Bauer vom Kunstraum Kreuzberg/Bethanien, Marion Beckers vom Verborgenen Museum, Ilse Maria Dorfstecher, Inselgalerie, ohne die unsere Jubiläumsausstellungen nicht möglich gewesen wären, sowie auch Dr. Thomas Lackmann von der Mendelssohn-Remise für die gute Zusammenarbeit.

Wir bedanken uns für die hilfreiche Unterstützung der Galeristin Karoline Müller bei der Ausleihe von Werken der Gründerinnen-Generation der GEDOK.

Wir bedanken uns insbesondere bei der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin und der Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten, ohne deren Förderung die Realisierung unserer Projekte nicht möglich gewesen wäre.

Danke auch für die unterstützenden Medienpartnerschaften von Deutschlandradio Kultur und der taz.

Diese 50 Jahre GEDOK wurden vorrangig ermöglicht und getragen durch vorbildliche ehrenamtliche Arbeit, unter dem besonderen Einsatz engagierter Vorsitzender.

Stellvertretend für deren in 50 Jahren geleistete Arbeit bedanke ich mich an dieser Stelle auf das herzlichste bei meinen heute hier anwesenden Vorgängerinnen Christel

Wankel und Eva-Marie Treppe.

Besonders freue ich mich, dass unser Gründungsmitglied von 1960, Hilde Weström, heute bei uns sein kann.

Die Künstlerin Betina Kuntzsch, deren Videodokumentation „Täglich Kunst“ Sie heute hier sehen können, war uns ebenfalls von Anfang an, seit über einem Jahr, ehrenamtlich als fach- und sachkundige Beraterin in Sachen Technik so unentbehrlich, dass sie ihre eigentliche Arbeit oft hintanstellen musste, wie auch Sabine Wild, der wir u.a. unsere neue, zum Jubiläum kurzfristig erstellte Website verdanken.

Über sich selbst hinausgewachsen sind auch die Mitglieder unseres Vorstandes: Monika Bühr, Dr. Anne Meckel sowie Nanna Zernack, die sich besonders um die Erstellung unserer Dokumentation *Positionen 1960-2010 | GEDOK Berlin* verdient gemacht hat. Dank auch unserer engagierten Mitarbeiterin Kirstin Nordhausen. Ohne euch ständen wir heute nicht hier.

An dieser Stelle möchte ich nicht versäumen, all jenen meine Anerkennung auszudrücken, die an der Entstehung der Dokumentation mit Text und Bildbeiträgen beteiligt waren. Sie haben damit wesentlich zur Aufarbeitung unserer Geschichte seit 1960 beigetragen. Für alle Interessenten ist diese Dokumentation sowie die DVD *Täglich Kunst* heute hier erhältlich.

Ich danke, wenn auch zuletzt, vor allem unserer Kuratorin, Frau Dr. Birgit Möckel, für eine nunmehr fast einjährige enge Zusammenarbeit, die bei weitem über ihre eigentlichen Aufgaben hinaus ging. Sie hat sich nicht nur in beispielhafter Weise geduldig und einfühlsam mit der Arbeit jeder beteiligten Künstlerin in deren Atelier bekannt gemacht, sondern war stets außerordentlich engagiert und mit klugen Ideen an der Entwicklung des Gesamtprogramms zum 50. Jahrestag der GEDOK beteiligt. Was sie hier geleistet hat und leistet, ist mit einem Honorar längst nicht mehr abzugelten. Sie ist uns eine sehr angenehme und wichtige Partnerin geworden und wir hoffen, sie als „adoptiertes Mitglied“ weiter in unserer Nähe behalten zu können.

Liebe Birgit, Du hast hiermit das letzte Wort.